

Nachtrag.

Nach der Abfassung dieser Zeilen erhielt ich von Herrn Mas de Xaxars eine weitere kleine Carabensendung aus den catalonischen Pyrenäen, darunter 3 Exemplare *latus catalonicus* Ggl. aus San Felice de Llobregat. Diese 3 Tiere bestätigen meine Auffassung vollends. Sie unterscheiden sich von den oben erwähnten *catenulatus* Xaxarsi durch gar nichts mehr, als durch den Umstand, daß hier nun die quaternären Intervalle durchwegs vollständig ausgebildet sind und zwar bei 2 Exemplaren als feine glatte Rippen, wie Ganglbauer dies für das einzige ihm zu Gesicht gekommene Exemplar angegeben hat, während bei dem 3. Stücke alle Intervalle schon fein eingekerbt erscheinen, wie dies dann bei den noch südlichen und westliche Rassen, besonders bei *aragonicus* fast durchwegs der Fall ist.

Die Skulptur ist bei diesen *latus*-Formen eben oft in ein und derselben Lokalität enorm variabel, wie stellenweise die Färbung. Ich habe einzelne Suiten, bei denen sich Exemplare finden von *catalonicus*- und *aragonicus*-Skulptur, daneben solche Exemplare, bei denen die quaternären Intervalle wieder vollständig verschwunden sind, wie dies bei den südlichsten *latus*-Rassen meistens der Fall ist. *Latus* und *catenulatus* können deshalb unmöglich als 2 verschiedene Arten, noch viel weniger als verschiedene subgenera (*Hadrocarabus* und *Mesocarabus*) betrachtet werden.

Ebensowenig sind *latus* und *macrocephalus* als verschiedene Arten aufzufassen. Ganglbauer schreibt selbst (Deutsche Entomolog. Zeitschrift 1886), daß er zwischen *latus* und *macrocephalus* keinen andern Unterschied heraus finde, als die Körpergestalt, indem die *latus*-Formen alle viel breiter und gedrungener seien, als *macrocephalus*. Wie ich schon in einer anderen Arbeit mitteilte, ist auch dieser Unterschied nicht vorhanden, indem Herr Paganetti-Humler in Vöslau in den Provinzen Leon und Oviedo *latus*-Formen aufgefunden hat, die vollständig in den schlankeren *macrocephalus cantabricus* überführen. Ich besitze solche Zwischenformen von ihm vom Monte Peña in Leon und Carril in Galizien.

Und schließlich ist auch *Dufouri* spezifisch nicht von *latus* zu trennen und ist also ebenfalls nichts anderes, als eine *catenulatus*-Rasse. Ich besitze selbst eine Zwischenform aus der Sierra Nevada.

Zugleich mit der 2. erwähnten Sendung erhielt ich einige catalonische *cancellatus*. Es sind dies die ersten Exemplare aus dieser Gegend, die ich sehe und zugleich die südlichsten dieser Art, die ich besitze, kleine, schlanke, fast golden oder grün glänzende Tierchen mit schwarzen Schenkeln, roter Fühlerwurzel, deutlichen tertiären Intervallen und ungesägten Schultern. Sie stimmen also zu der Beschreibung von *cancellatus subschartowi* Lap. (catalonische Pyrenäen).

57. 62 Carabidae (403)

Bemerkungen über einige Harpalini.

Von Prof. J. Roubal.

Ophonus azureus F. v. *similis* Dej. aus G. (Nassau, Allerggebiet). Med. Ca. habe ich noch von Hildesheim.

Ophonus azureus F. v. *bohemicus* nov. Erinnet auf den ersten Blick ganz bestimmt an einen großen, plumpen *O. puncticollis* Payk. Breit, ziemlich kurz, robust. Die Oberseite sehr stark fettglänzend, der Kopf und die Flügeldecken schwärzlich kastanienbraun, diese absolut ohne etwaigen grünen oder blauen Anhauch. Dagegen weist der Halsschild einen schwachen grünen Schein auf. Alle Extremitäten gleich der Nominatform, außerdem noch die Seitenränder des Halsschildes gelbrot. Die Oberfläche der Flügeldecken ziemlich stark quergedrückt.

Gänzlich frisches Exemplar, ganz entwickelt, normal, unabgerieben.

Diese robuste Form, die unter Hunderten verglichenen *azureus* F. besonders durch die breiten Flügeldecken und seine Färbung ganz fremd erscheint, gehört doch spezifisch, insbesondere mit Bezug auf den ganz identischen Bau und die Punktur des Halsschildes, zu dem *azureus* F.

Bohemia c. Ich erbeutete das Tier bei Žebrák 4. VI. 1910.

Harpalus dimidiatus Rossi pflegt manchmal auf den ganzen Flügeldecken ziemlich dicht und auffällig stark punktiert zu werden; besonders aus der Herzegovina kommen mir solche Exemplare vor. Von feinem Punktieren spricht Apfelbeck (Fauna balcanica I. 193) anlässlich der Beschreibung des *H. Karamani* Apflb., sonst ist das in keiner der vielen Beschreibungen des *H. dimidiatus* Rossi nebst den Synonyma erwähnt.

H. fuliginosus Duft. ist in Reiters Fauna germanica I. 174 in der Beschreibung gut als mit „Halsschild doppelt so lang als breit“ charakterisiert. Die betreffende Abbildung (T. 23, Fig. 11 b) ist dagegen ganz irreführend: der Halsschild ist nur ein wenig breiter als lang; es handelt sich hier um das Grundmerkmal.

H. latus L. v. *perversus* nov. Im dritten Zwischenraume auf den beiden Flügeldecken fehlt der charakteristische Porenpunkt; Silesia. Auf Lysá hora von mir im Juli 1906 gefunden.

H. quadripunctatus Dej., ein entschieden Berg- bzw. Verbergbewohner, wird oft durch Flüsse sehr weit in die Niederungen geschleppt. Durch Heyden wurde die Art bei Frankfurt a. M. (Käf. Nass., pg. 42) gefunden; ich sammelte sie in Böhmen in Elbeanspülicht bei Neratovice.

Nach Reiters F. G. I. 173 ist für den *H. sulphuripes* Grm. u. *honestus* Dft. maßgebend, daß „die Flügeldecken im 7. Zwischenraume vor der Spitze ohne Punktreihe“ sind. Das ist nicht wahr; viele *H. honestus* Dft. besitzen diese Reihe, was übrigens schon Schaum, Nat. d. Ins. Deutsch. I. 588 von *ignavus* Schaum (= *honestus* Dft.) sagt.

In Reiters F. G. I. 176 ist *H. autumnalis* Dft. ausdrücklich „nur als in Mitteleuropa vorkommend“ angeführt. In Jakobson aus ganz Europa zitiert.

Zabrus tenebrioides Goeze ssp. *elongatus* Mén. kommt außer in Tiflis, Dagestan, Baku, Talyš., Transca., Samarkand auch in As. m. (Adana) vor.